

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich begrüße Sie im Namen des Landesverbandes Soziokultur Sachsen ganz herzlich hier im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden zum Fachtag Barriere? frei! und freue mich, dass Sie unserer Einladung zu diesem wichtigen Thema so zahlreich gefolgt sind. An dieser Stelle übermittle ich Ihnen gern die Grüße von Frau Anne Pallas, unserer Landesgeschäftsführerin, deren heutige Abwesenheit dadurch begründet ist, dass sie sich zum wiederholten Male an einer günstigeren Ausgestaltung der demografischen Entwicklung in Sachsen beteiligt. Auch in diesem Themenfeld setzen die Akteure der Soziokultur immer wieder Akzente.

Dieser Fachtag wurde, ebenso wie der gleichnamige Wettbewerb um den Konzeptpreis „Barriere? frei!“, ermöglicht durch die Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz, dessen Vertreter, Herrn Jochen Schnabel ich auch ganz herzlich begrüßen möchte, verbunden mit dem Dank für die sehr gute Zusammenarbeit. Weitere wichtige Kooperationspartner und Unterstützer sind das Sächsische Landesjugendamt, die Lebenshilfe Sachsen, das Deutsche Hygiene-Museum und nicht zuletzt das Kulturmanagement Network und das Kongress-Radio - auch Ihnen allen: vielen Dank!

Ein herzliches Willkommen gilt auch Frau Matschewski vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Vertreterinnen und Vertretern weiterer Staatsministerien, von Kommunen, Verbänden, Institutionen und Initiativen sowie unseren Mitgliedseinrichtungen.

Ebenfalls ganz herzlich begrüßen möchte ich natürlich unsere Referentinnen und Referenten, die uns mit fachlicher Expertise durch den Tag begleiten werden.

Bei der Beschäftigung mit dem Begriff Inklusion ging es mir zunächst so, dass ich in den programmatischen Texten (Satzung, Leitbild, Konzepte) meiner Einrichtung und auch des Landesverbandes keine Fehlstellen entdecken konnte. Auf dem Papier war die „vollständige und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter“ (Definition INKLUSION) ein selbstverständlicher Gestaltungsanspruch.

Mit Blick auf die Umsetzung dieses Gestaltungsanspruchs bzw. die Einlösung dieses Versprechens für Menschen mit Behinderungen und vor allem unter dem Fokus der Barrierefreiheit sind aber schnell erhebliche Defizite festzustellen: hier stehen wir selbst (und steht Deutschland insgesamt) noch sehr am Anfang – insbesondere im Jugend- und Kulturbereich. Das beginnt bei den baulichen und technischen Voraussetzungen in den Einrichtungen und zieht sich auch durch die inhaltliche Ausgestaltung der Angebote. Hier finden sich eher exklusive Formate als ein selbstverständliches Miteinander im Alltag („Rollstuhl-Disco“, spezielle Projekte mit Menschen mit Behinderungen). Ein wesentlicher Grund dafür ist die Delegation der Zuständigkeit auf spezielle Einrichtungen oder Fachkräfte, bedingt auch durch die Organisation unserer Sozialsysteme. Das hat zu einer auf Unwissenheit und Unerfahrenheit beruhenden Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderungen geführt (Stichworte sind hier: Begriffe, Verhalten, political correctness). Eine alltägliche Selbstverständlichkeit im Umgang miteinander ist oftmals nicht gegeben, weil dies von vielen nicht gelernt werden konnte.

Um den Anspruch von Inklusion zu erfüllen, müssen sich Menschen in ihrem Denken und Einrichtungen in ihrer Arbeit diesen (für sie oftmals neuen) Ziel- und Anspruchsgruppen noch mehr öffnen, um Teilhabe praktisch zu ermöglichen. Hier setzt der Landesverband Soziokultur Sachsen mit seinen beiden Vorhaben an: dem heutigen Fachtag und dem Konzeptpreis Barriere?frei!

Ziel des Fachtages ist es, Umsetzungsmöglichkeiten und Strategien aufzeigen, die Anregung zur Auseinandersetzung mit Inklusion auf unterschiedlichen Ebenen zu bewirken sowie den notwendigen politischen und administrativen Rahmen zu diskutieren.

Mit dem Konzeptpreis ging es dem Landesverband und seinen Partnern vor allem um die Anregung der Entwicklung nachhaltiger Konzepte zu diesem Themenfeld, die dann auf dem Weg ihrer Umsetzung langfristige Wirkungen entfalten. Dabei wollten wir vor allem den Jugend- und Kulturbereich für den Einbezug von Menschen mit Behinderung sensibilisieren, eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema initiieren und die Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten für Einrichtungen begleiten.

Die Erarbeitung eines solchen Konzeptes hat, das kann ich aus eigener Erfahrung berichten, vitale Diskussionen provoziert, da eine Besonderheit soziokultureller Einrichtungen ja gerade die Vielfalt der Angebotsformen, Methoden und Zielgruppen ist. Umso komplexer gerät die Aufgabenstellung: ein soziokulturelles Zentrum ist oft gleichzeitig ein Ort von Kursangeboten, Theaterproben und –aufführungen, Konzerten, Kino, Jugend- und Sozialarbeit, es ist Begegnungsort und gastronomische Einrichtung.

Dennoch hat, und da bin ich mir sehr sicher, die intensive Beschäftigung mit dem Thema jede beteiligte Einrichtung auch qualifiziert, hat die reflexive Selbstanalyse neue Erkenntnisse und Umsetzungsformen gebracht. Aus Sicht des Landesverbandes kann folgendes Zwischenfazit gezogen werden:

- Die Sensibilisierung für das Thema wurde in unserem Wirkungsbereich (Mitgliedseinrichtungen und Partner) geleistet und kann sich dadurch nun in der Fläche multiplizieren.
- Die am Wettbewerb teilnehmenden Einrichtungen haben eine kritische Selbstanalyse unter dem Fokus der Barrierefreiheit in Hinblick auf bauliche und inhaltliche (Programmgestaltung, ÖA, Kooperationen) Aspekte vorgenommen und viele haben sich eine Agenda zur weiteren Bearbeitung des Themas gegeben.
- Der Landesverband Soziokultur Sachsen hat im Verlauf der Projektumsetzung viel Wissen angesammelt und dazu gelernt, hat den Aufbau eines umfassenden Netzwerks begonnen und damit zahlreiche Austausch- und Informationsmöglichkeiten geschaffen.
- Es gab 13 Einreichungen für den Konzeptpreis (!!!), und das in relativ kurzer Zeit, die Beschäftigung mit dem Thema ging im Landesverband und seinen Mitgliedseinrichtungen aber weit über diese Zahl der Einreicher hinaus.

Der Landesverband Soziokultur Sachsen war noch vor wenigen Monaten für das Thema Barrierefreiheit und Inklusion kein Experte, ist aber dabei, einer zu werden, ohne dabei eine (besondere oder spezialisierte) Organisation für Menschen mit Behinderungen zu sein oder zu werden: und genau darum geht

es ja in dem Konzept der Inklusion. Unsere Hauptaufgabe sehen wir in der weiteren Sensibilisierung der Gesellschaft, in der Arbeit dafür, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an den Angeboten (nicht nur) soziokultureller Einrichtungen selbstverständlicher, normaler, alltäglicher wird.

In diesem Sinne können und werden wir den Anspruch „Kultur von allen für alle“ noch konsequenter umsetzen. Dabei agieren wir als Impulsgeber und Netzwerker, als unterstützender Begleiter für unsere Mitgliedseinrichtungen, als Berater und Ansprechpartner für Politik, Verwaltung und Kooperationspartner.

Der heutige Fachtag und die Verleihung des Konzeptpreises „Barriere? frei!“ sind Meilensteine auf einem langen, sicher auch anstrengenden Weg, der im Kopf begonnen hat und auf dem uns nun immer mehr Akteure in Sachsen begleiten. Ich wünsche uns allen eine anregende Tagung mit zahlreichen inhaltlichen Impulsen für unsere künftige Arbeit und übergebe nun das Wort an Frau Gisela Staupe vom Deutschen Hygiene-Museum für ihr Grußwort, im Anschluss daran wird Herr Schnabel das Grußwort der Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Christine Clauß, überbringen.

Vielen Dank!